

ZISCH
2011/12

Ansprechpartnerin bei den LN:
Levka Buchholz
Telefon: 0451/144 24 21
Fax: 0451/144 14 15
E-Mail: Zisch@LN-luebeck.de

WAS IST ZISCH?

Zeitung in der Schule, kurz: ZiSch, ist ein Projekt der Lübecker Nachrichten in Zusammenarbeit mit dem IZOP-Institut in Aachen. ZiSch wird von vier Unternehmen, den Wirtschaftspartnern, unterstützt. Die Aktion soll Schüler ermuntern, regelmäßig in die Zeitung zu schauen, um sich zu informieren und, um den kritischen Umgang mit Medien zu trainieren. Außerdem werden die Schüler selbst zu Reportern und berichten an dieser Stelle über sportliche, bunte oder wissenschaftliche Themen.

SCHÜLERWITZ

„Warum musstest du heute nachsitzen?“, fragt der Vater. „Ich hab mich geweigert, jemanden zu verpetzen.“ Darauf der Vater: „Das war doch nur fair von dir, um was ging es denn?“ „Der Lehrer wollte unbedingt wissen, wer der Mörder von Julius Cäsar war.“

DIE PARTNER

Deutsche Bank



Matthias Dehnert
Leiter Investment & Finanz
Center Lübeck
☎ 0451/149 -0
E-Mail: matthias.dehnert@db.com

IHK
Wirtschaftsakademie
Schleswig-Holstein



Sven Donat
Geschäftsleiter
Unternehmenskommunikation
☎ 0431/301 61 37
E-Mail: sven.donat@wak-sh.de

BKK vor Ort



Monika Hille
Pressesprecherin
☎ 0451/871 87 750
E-Mail: monika.hille@bkkvorort.de

Deutsche Vermögensberatung



Maria Lehmann
Projektleiterin
Corporate Affairs
☎ 069/23 84 78 26
E-Mail: maria.lehmann@dvag.com

Bissig, bleich und blutdurstig



Möllner Schüler sahen die Jugendoper „Der Vampir“ im Theater Lübeck. Nach einer spannenden und mitreißenden Vorstellung trafen sie die Darsteller hinter den Kulissen – und erlebten manche Überraschung.

Bis zum ersten Sonnenstrahl muss der Vampir Drake ein Mädchen seiner Wahl dreimal küssen. Keinen Kuss darf sie ihm verwehren. Schafft Drake es nicht, wird er zur Fledermaus. Kann die Vampirdame Lucy ihm helfen?

Helle, fast geisterhafte Gesichter und Grimassen erwarteten die Neuntklässler der Gemeinschaftsschule Mölln in der Jugendoper „Der Vampir“ im Theater Lübeck. Gezielte Blickkontakte hoben die anfängliche Scheu der jungen Zuschauer vor der Bühne auf. Das spannende Stück ließ sie erschauern und mitfühlen. Bei einer Schülerin kribbelte der Schreck gar bis in die Fußspitzen. Stimmungsvolle Musik, tänzerische Bewegungen und gruselige Sprechgesänge begleiteten das Geschehen. Durch Vampir Lucy angefeuert sprachen die Zuschauer im Kanon Textpassagen wie „Blut tut gut“ nach.

Verwandlung der Sänger

Nach der Opernaufführung trafen sich Akteure und Schüler zur Nachbesprechung. Statt der Kostüme hatten die Darsteller jetzt normale Kleidung an. Das sorgte für einige Überraschung bei den Neuntklässlern. Während Hennig Kothe in der Aufführung als Edgar schiefe Zähne und eine Perücke mit Glatze trug, sah er nach Ablegen seiner Theaterkleidung und Maske ganz anders aus. Fünfzig Stunden hatte die Fertigstellung seiner Kopfbedeckung gedauert, da die einzelnen Haare per Hand geknüpft wurden.

Auch Drake (Titus Witt) und Lucy (Lidwina Wurth) verwandelten sich von Vampiren in normale Menschen, als sie von ihren ausgefallenen schwarz-roten Kostümen und der weißen Theaterschminke befreit waren. Die beiden Sänger frisieren ihre Haare vor jeder Aufführung selbst. Titus Witt erzählte, dass er nicht in der Lage sei, das Gel innerhalb der zehnmütigen Pause vor dem Nachgespräch aus dem Haar zu bekommen, da es „fest wie Beton“ sei.

Auch Margrit Dürr zeigte den jungen Besuchern den Wechsel zwischen theatraler und privater Wirklichkeit. Als Emmy hatte sie während der Vorstellung eine schüchterne, liebevolle Frau verkörpert. Bei der Nachbesprechung erfuhren die Schüler dann, dass sie nicht nur schauspielert. Gemeinsam mit Julian Metzger hatte Margrit Dürr die dreistündige Oper „Der Vampyr“ von Heinrich Marschner zu einer Jugendoper



Titus Witt (Drake, Lord Ruthven) mit Margrit Dürr (Emmy Berkley).

Fotos: Olaf Malzahn, LN-Archiv

(ab zwölf Jahren) von insgesamt 75 Minuten umkomponiert.

Dabei war sie für die Handlung, er für die Musik zuständig. Unterstützt in der Frage, was Jugendliche besonders anspricht, wurde das Paar von seiner heute 13-jährigen Tochter. So entstand eine neue Geschichte mit einem kleinen Orchester aus Flöte (Kristin Deneff), Posaune (Holger Bach/Julian Metzger), Violoncello (Adam

Grob) und Akkordeon (Anton Krykov/Dirk Rave).

Und weiter prasselten die Fragen der Jugendlichen auf die Akteure ein: „Wie läuft eine Probe ab? Wer gestaltet die Kostüme? Wie lange dauert die Maske? Welche Berufe gibt es am Theater?“ Die vier Hauptdarsteller erzählten, dass sie nach dem Abitur sechs Jahre Gesang studieren mussten, um ihren Beruf ausüben

zu können. Auch Tanzen gehörte zu ihrer Ausbildung. Drei Wochen lang hatten sie täglich acht Stunden für die Oper geprobt und gelernt.

Was früher harte Arbeit vieler Personen war, ersetzt heute oft modernste Technik. Zwei Tage wurden benötigt, um sämtliche Farb- und Beleuchtungseffekte per Computer zusammenzustellen. Bis zu 40 Scheinwerfer sorgen jetzt für ei-

ne optimale Beleuchtung der Szenen. Verschiedene Farbeffekte unterstützen den Klang der Musik.

Harte Arbeit und viel Spaß

Trotz der eingespeicherten Lichtstimmungen muss Regie-Assistentin Franziska Buchner das Stück aufmerksam verfolgen, um das An- und Abschalten der Lichter und Farben anzuordnen. Während der Proben führt sie ein Regiebuch: Jeden Schritt hält sie fest, um bei der nächsten Probe dort anfangen zu können, wo aufgehört wurde.

Der Tag zeigte den Schülern, wie viel Arbeit von der Entstehung bis zur Aufführung in jedem Stück steckt. Deutlich wurde, dass neben Stress und Fehlschlägen Spaß, Freude und Erfolg für alle Beteiligten im Vordergrund standen. An der Jugendoper „Der Vampir“, die das Theater in Kooperation mit der Taschenoper Lübeck herausgebracht hat, können Erwachsene ebenso viel Freude haben.

Von der Klasse 9c der Gemeinschaftsschule Mölln

„Biss der Vorhang fällt“: Schüler gestalten ihre eigene Oper

Einmal selbst Texter, Sprecher oder Darsteller sein: Das erlebten die Möllner Schüler bei einem zweiten Besuch hinter der Kulisse des Lübecker Theaters.

Regisseur Sascha Mink, die beiden Sänger Margrit Dürr und Titus Witt, Pianistin Christina Meier und Theaterpädagogin Katrin Ötting ließen die Schüler zunächst im Kanon die Sprüche aus der Jugendoper sprechen. Danach wurden vier Musikstücke aus der Originaloper „Der Vampyr“ von Heinrich Marschner vorgestellt. Dazu dachten sich die Neuntklässler eine Hand-

lung im stillgelegten Kohlebergwerk aus: Ein Vampir (Titus Witt) mischt sich in eine Reisegruppe, um deren Leiterin zu beißen. Während der Führung verschwindet er im Bergwerk. Als die Reiseleiterin (Margrit Dürr) ihn sucht, verletzt sie sich und der Vampir beißt sie. Die Reisegruppe kommt dazu, alle sind entsetzt und schreien. Da stürzt das Bergwerk ein. Die Teilnehmer der Reisegruppe sterben, Vampir und Opfer überleben.

Die Grundlage des Stücks wurde von Sascha Mink schriftlich festgehalten. Dann gestalteten die Schüler moderne Liedtexte mit dem Theaterper-

sonal. Die Melodie blieb unverändert. Als nächstes wurden die Dialoge erarbeitet. Sascha Mink zeigte, wie wichtig die Aufgaben eines Regisseurs sind. Durch ihn wurden alle Einzelteile wie bei einem Puzzle zusammengeführt und geprobt. Als Kohlebergwerk dienten aufeinandergestapelte Stühle, die am Ende mitsamt der Reisegruppe, gespielt von den Schülern, zu Boden gingen.

Neuntklässler Marco Beetz sagte am Ende: „Wer glaubt, eine Oper sei langweilig, der irrt sich gewaltig!“

Residieren mit Altstadtblick

Ein Tag im Radisson Blu Senator Hotel in Lübeck.

Der traumhafte Blick auf die Trave hat es uns, der Klasse H10a aus Bad Segeberg, bei unserem Besuch im Radisson Blu Senator Hotel in Lübeck besonders angetan. Das ist aber nicht das einzige. Ein Rundgang zeigt: Brombeer, minzgrün und blau sind die Farben, in denen die Zimmer des Fünf-Sterne-Hotels gehalten sind. Die Juniorsuite, die uns von Susanne Happe und Katharina Portier gezeigt wird, hat neben zwei Badezimmern im Winter sogar einen direkten Blick auf das Holstentor. Im Sommer versperren die Blätter der

Bäume die Sicht. Nach dem wir einen Eindruck von den vielen, ganz unterschiedlich eingerichteten Hotelzimmern bekommen haben, geht es weiter zu einem der Tagungsräume. Der Raum Lübeck ist für 85 Personen gedacht und kann je nach Veranstaltung unterschiedlich mit Stühlen ausgestattet werden.

Das Hotel hat zwei Restaurants, das Nautilo und die Kogge. Die Kogge ist ausgestattet wie ein altes Handelsschiff. Die Bauweise ist rund, sodass man von jedem Platz einen Blick auf die Trave hat. Hier

gibt es regionale, bodenständige Küche. Im Nautilo, das in warmen Farben gehalten ist, wird das Frühstücksbuffet für die Hotelgäste serviert. Gekocht wird internationale gehobene Küche, der Schwerpunkt liegt dabei auf mediterranen Gerichten.

Außerdem gibt es zwei Bars: tagsüber hat die italienische Café-bar Dante geöffnet, ab 20 Uhr auch die Wunderbar. Sie hat schwarze Ledersessel und bietet Platz für etwa 30 Personen – auch von hier aus hat man wieder die Trave und die Lübecker Altstadt im Blick.

Das Radisson Blu Senator Hotel in Lübeck hat insgesamt 224 Zimmer, davon sind zwei barrierefrei. Außerdem gibt es Raucherzimmer. Damit die Gäste ihre Autos abstellen können, hat das Hotel eine Tiefgarage, wo 150 Fahrzeuge Platz finden. Das Fünf-Sterne-Hotel bietet verschiedene Zimmertypen an: Comfort Class, Superior Class und Junior Suite, sowie eine Präzidentensuite. Im Hotel arbeiten bis zu 140 Angestellte – 24 Mitarbeiter sind davon im Zimmerservice angestellt. Pro Jahr werden acht bis zehn neue Auszubildende eingestellt.

Von der Klasse H 10a der Gemeinschaftsschule im Schulzentrum Bad Segeberg



Das Superior Class Doppelzimmer in freundlichem Brombeerton.

Förderung ist wichtig

Ein Besuch im Werkstattbereich der Marli GmbH.

Bei unserem Besuch im Marli-Hof in Lübeck regnet es in Strömen. Wir sind ein wenig ängstlich und aufgeregt. Was erwartet uns?, fragen wir uns neugierig. Als wir in das Gebäude hineingehen, zerstreuen sich unsere Bedenken schnell. Wir werden freundlich von Sandra Steinert und Andrea Tews empfangen und bekommen ein kleines Frühstück. Dabei haben wir Gelegenheit, all unsere Fragen loszuwerden.

Wir erfahren, dass hier 635 Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen arbeiten. Für jeden muss eine zu seinen Fähigkeiten passende Arbeit gefunden werden. Unterstützung bieten Betreuer und Therapeuten. Förderung ist ein wichtiges Anliegen.

Jetzt werden wir durch die Werkstätten geführt. In zwei Gruppen gehen wir durch die verschiedenen Abteilungen: In einer wird Marzipan verpackt, woanders Paketband eingeschweißt oder es werden Schweißarbeiten verrichtet. Auch Containerspanngurte für den Lübecker Hafen werden hier getrocknet und aufgerollt.

Außerdem gibt es noch eine Metallwerkstatt, eine Töpferei, Kerzenherstellung, Aktenvernichtung und eine Buchbinderei. Viele Firmen haben Aufträge für die

Marli GmbH. Alles können wir uns natürlich nicht ansehen.

„Mir macht meine Arbeit Spaß!“ hören wir immer wieder. Wenn uns die Mitarbeiter ihre Arbeit erklären, merken wir, wie stolz sie auf das sind, was sie leisten. Überall sehen wir höchste Konzentration. Auf dem Marli-Hof werden ihre Produkte auch verkauft. Dort decken wir uns mit kleinen Geschenken ein, ehe dieser erlebnisreiche Vormittag zuende geht.

Von der Klasse 4 a der Paul-Gerhardt-Schule in Lübeck



Klaus Uwe Beth (l.) und Dietmar Ladenthien verpacken Marzipan.